

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Abgabepreis monatl. (mit Haus 2,30 M., (Halbmonat) 1,25 M., durch die Post bezogen monatl. 2,30 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Druckerei: Dresden Nr. 18 000, Dresden Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 10 - 18 Uhr, Sonnabend 13 - 14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM. für 10 Zeilen, 1,50 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile. Einzelanzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Schwellen betriebl. kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 21. März 1929

Nummer 68

Der Notetat angenommen!

Ein Ermächtigungsgesetz zur Ausplünderung der Werktätigen

Mißtrauensantrag der KPD gegen Hilferding

Berlin, 20. März (Ein. Ber.)

Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstages stand die Beratung des Notetats für 1929. Im Ausschuss wurde die Regierungsvorlage dahin geändert, daß für die nächsten drei Monate Ausgaben nicht bis zu einem Viertel, sondern bis zu einem Fünftel der für das Rechnungsjahr 1928 bewilligten Beträge geleistet werden dürfen.

Hr. Freiherr von Helldorf (DNVP) verteilte eine Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt, daß sie gegen den Notetat stimmen, weil die Sanftmützigkeit (gemeint sind die Junker) von der Regierung noch nicht genügend berücksichtigt wurde.

Genosse Lorgler

vertrete den Standpunkt der kommunistischen Fraktion. Die Beschränkung „Notetat“ ist irreführend, es handelt sich hier um ein Ermächtigungsgesetz. Vor zwei Jahren war die Ermächtigung auf 4 Tage beschränkt, im vorigen Jahre auf 7 Tage; diesmal aber sind es drei Monate. Über einem solchen Ermächtigungsgesetz muß Vertrauen zur Regierung haben. Es ist interessant, daß auch die Deutschnationalen im Ausschuss für den Notetat stimmten, und damit ausdrücklich der Hilferding-Regierung ihr Vertrauen aussprachen. Jetzt scheinen sie wieder einmal, um ihre Wähler zu täuschen, umgefallen zu sein.

Wir Kommunisten haben zu diesem Klassenhaat und seinem Finanzminister nicht das geringste Vertrauen

und werden selbstverständlich dieses Ermächtigungsgesetz ablehnen, das einen ausgeprochenen Klassenhaat gegen die werktätige Bevölkerung darstellt.

Hilferding erhöht die Klassenhaat um 165 Millionen Mark. Im Verhältnis der Klassenhaat zu den Einkünften hat die sozialdemokratische Koalitionspolitik nicht das geringste geändert. Genau wie unter dem Bürgerhaat haben die Klassen auch unter der Regierung Hermann Müller mehr als zwei Drittel aller Steuern aufzubringen. Nach dem vorliegenden Notetat soll die Regierung ermächtigt werden, ein Fünftel der Summe des Bürgerhaats in drei Monaten auszugeben. Herr Hilferding selbst wollte sogar die ganze Summe der Bürgerhaatsausgaben sich in Anspruch nehmen. Außerdem verlangt Hilferding die Genehmigung für besondere Ausgaben. Unter diesen besonderen Ausgaben befinden sich 1 Million zum Bau eines Marinestützpunktes, ferner eine Viertelmillion für Torpedobehälter und zahlreiche ähnliche Ausgaben, darunter sogar Summen für den Ausbau der Küstenkanonen. (Hört, hört! bei den Kommunisten) Das ist alles trotz der „Notzeit“ für Herrn Hilferding notwendig. Auch die Summe von 4 Millionen Mark zum Ausbau der deutschen Verkehrsverbindungen für Luftfahrt muß schon voraus gefordert werden, die überhaupt an die Beratung des Notetats für 1929 herangetragen wird. Und weiter fordert trotz der „Notzeit“ Herr Hilferding die Genehmigung zur sofortigen Ausgabe von 4,5 Millionen Mark für eine Luftschiffhalle und 2 Millionen Mark zum Ausbau der Luftstraßen Rührburgring. (Hört, hört! bei den Kommunisten) Insgesamt erhält also Hilferding außer dem einen Fünftel der Bürgerhaatsausgaben für ein Vierteljahr das Recht, Summen im Gesamtbetrag von über 10 Millionen Mark auszugeben. (Hört, hört! bei den Kommunisten.)

Die Arbeiterklasse steht diesem Klassenhaat und dieser sozialdemokratischen Koalitionsregierung mit höchstem Mißtrauen gegenüber. Das genügt aber nicht. Die Arbeiterklasse muß auch den härtesten Kampf gegen den ausgeprochenen Klassenhaat dieses bürgerlichen Klassenhaates führen. Wir werden alles daransetzen, diesen Kampf zu einem erfolgreichen Ende zu führen. (Bravo! bei den Kommunisten.)

Hr. Studen (Soj.) befragt die Zustimmung des Genossen Lorgler, daß der Notetat in Wirklichkeit ein Ermächtigungsgesetz darstellt. Redner gibt allerdings hinzu, daß man ja im Haushaltsauschuss noch die Möglichkeit habe, einzelne Forderungen der Regierung abzulehnen.

Da von den übrigen Regierungsparteien niemand das Wort ergreift, folgt die Abstimmung, bei der der Notetat Hilferdings von den Regierungsparteien einschließlich des Zentrums angenommen wird.

Die kommunistische Fraktion brachte in diesem Zusammenhang ein Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Dr. Hilferding ein, dessen in der Donnerstagsitzung zur Abstimmung kommt.

Berliner Jungarbeiter niedergeschossen! Neue Polizeibrutalität im Wedding

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach Schluß einer gutbesuchten öffentlichen Mitgliederversammlung des Kommunistischen Jugendverbandes, Bezirk Wedding, die in den Pharusien stattfand, kam es zu beispiellosen Polizeibrutalitäten. Ein Polizeibeamter schloß plötzlich auf einen jungen Arbeiter und verletzte ihn schwer.

Spontan hatte sich nach Beendigung der Versammlung ein Demonstrationzug gebildet, der die Müllerstraße entlang zog. In der Ecke der Otterstraße stellten sich 2 Schuppsbeamte dem Zug in den Weg. Ohne Grund zogen sie die Pistolen und schlugen mit den Kumwäpplern wahllos auf die sich sofort auflösenden Demonstranten ein. Ein jugendlicher Arbeiter wurde verletzt.

Ein wegen seiner Brutalität auf dem ganzen Wedding bekannter Beamter, der den Spitznamen „Choplin“ führt, der auch schon einmal einem Jugendlichen anlässlich einer KPD-Versammlung in den Unterleib schloß, kürzte sich unter dem Ruf: „Das ist der Mann!“ auf einen jugendlichen Arbeiter, schlug ihm mit dem Kumwäppel über den Kopf, richtete auf einen Schritt Abstand seine Pistole auf den Geschlagenen und schloß ihn, ohne daß er sich gemehrt hätte, in den Oberkörper. Trotz der Bemerkung forderte er den Arbeiter auf, mit zur Wache zu gehen.

Erst auf den Protest der sich ansammelnden Passanten brachte man den Verletzten zur Infallstelle. Die Jünger der Arbeiterbewegung hielten dann von der Geier Wache Verhärterung, worauf neue Attacken auf die Passanten unternommen wurden. Im Verlauf der Menschenjagd wurde noch mehrmals geschossen. Es konnte jedoch bis Redaktionsschluss nicht festgestellt werden, ob noch weitere Personen verletzt wurden. Mehrere Verletzungen vorgenommen wurden, konnte ebenfalls nicht festgestellt werden.

Die Weddingener Arbeiterbewegung wird in einer großen Protestversammlung am Freitag zu diesen Vorgängen Stellung nehmen.

Heberall rote Betriebsräte

Große Oppositionserfolge in der Glasfabrik Siemens, Freital

Trotz der planmäßigen Fische der sozialdemokratischen Presse und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, keine auf dem Boden der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehenden Arbeiter als Betriebsräte aufzustellen, zeigt sich, daß überall dort, wo die Betriebsräte selbst über die Aufstellung der Kandidaten entscheiden, sie sich zum Kampfprogramm der Gewerkschaftsopposition bekennen und revolutionäre Betriebsräte aufstellen.

In dem Betrieb Glasfabrik Siemens, Freital, der eine Belegschaftstärke von 1300 hat, bestand der leitende Betriebsrat in seiner Mehrheit aus einzelstaatlichen Sozialdemokraten, die eine durchaus wirtschaftsrichtliche Arbeit durchführten. Das kommt auch in dem Rechenschaftsbericht der Firma zum Ausdruck. Eine Wilton-Werk-Aktion wurde und Vertretung eines Tischlerhandlagers von 3 Prozent konnte die Aktionärsversammlung der Siemens-WG-Glasfabrik, Freital, beschließen. Eine Wilton-Werk wurde aus den Knuden der 1300 Proleten herausgelassen. Die harte Aufklärungsarbeit, die in der letzten Zeit von der Opposition durchgeführt wurde, hat auch die Siemensglasarbeiter zum Nachdenken gezwungen, und zeigen sich die Früchte dieser Arbeit jetzt bei der Betriebsratswahl.

Bei diesem fand nun die freigewerkschaftliche Funktionärsversammlung des Betriebes statt, und dort legte die Opposition eine Liste mit oppositionellen Kandidaten vor. Die Reformisten hatten die Absicht, den alten Betriebsrat wiederzuwählen. Zum größten Verdruss der Betriebsräte entschied sich jedoch die Mehrheit für die Kandidaten der freigewerkschaftlichen Opposition.

Am vergangenen Sonntag fand die Betriebsratswahl statt. Den Verhältnissen entsprechend war seit 1923 keine Betriebsratwahl so stark besucht wie diese, und somit ist es als ein

gutes Zeichen zu betrachten, daß die Belegschaft sich für die Vorschläge der Opposition entschied, die in der Betriebsratswahl als Feind der freigewerkschaftlichen Funktionäre zur Abstimmung gelangten.

Dem Arbeiterrat gehören 11 Mitglieder an. Von diesen haben sich seit auf Seiten der Opposition, darunter fünf Mitglieder der KPD. Im bisherigen Arbeiterrat war kein Mitglied der KPD vertreten.

Vormarsch im Ruhrgebiet

Essen, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Auf der Zeche Chamrad in Wanne-Eickel fanden die Betriebsratswahlen statt. Von den 2948 Mann Belegschaft sind 2802 wahlberechtigt. Von diesen haben 2481 ihr Stimmrecht ausgeübt. 70 Stimmen erhielten:

Liste des Bergarbeiterverbandes 2096 Stimmen, Liste der Christlichen 360 Stimmen, Liste der Bisch.-Dunkelröhen 93 Stimmen, ungültig waren 13 Stimmen.

Wahlberechtigt: Bergarbeiterverband 11 Betriebsräte und 2 Erkantener, Christliche 2 Betriebsräte. Von den Bergarbeiter-Verbandsbetriebsräten sind 10 Mitglieder der KPD.

Auf der Zeche Hansa in Suhrde bei Dortmund mit einer Belegschaftstärke von 2416 Mann, wovon 2384 wahlberechtigt sind, wurden 1824 Stimmen abgegeben. Die Liste der Opposition erhielt 515 Stimmen, 3 Betriebsräte und 1 Arbeiterrat, die Liste der Reformisten erhielt 330 Stimmen, 2 Betriebsräte, die Liste der Christlichen erhielt 688 Stimmen, 6 Betriebsräte und 1 Arbeiterrat, die Wahlen erhielten 64 Stimmen.

Wessen Diktatur?

Was bedeutet der neueste Kampf der Deutschen Volkspartei: „Zurück mit den neuen Steuern“? Was bedeutet die bürgerliche Kampagne gegen die finanzielle Miswirtschaft der Koalitionsregierung, die doch bisher alle Wünsche der Trübsaligen als die allerhöchsten Befehle respektiert und treu durchgeführt hat?

Die Parteien der Deutschen Volkspartei haben eine doppelte Bedeutung. Es geht erstens um die Steuern, um die Klassenausplünderung, um die weitere Verschärfung des arbeiterfeindlichen Charakters aller wichtigen Institutionen im Staat. Es geht aber gleichzeitig um die Frage der Koalition, um die Frage des Parlamentarismus, um die Frage der Diktatur.

Daher das eigenartige Zusammenreffen der Kampagne „gegen neue Steuern“, des sogenannten Sparprogramms mit der Vorbereitung der außerparlamentarischen Diktatur. Die

Presse der Großbourgeoisie spricht im selben Atemzuge vom „Sparprogramm“ und von der Krise des Parlamentarismus, von der unbedingten Notwendigkeit, die „Fraktionsherrschafft“ und den Parteigegensatz durch einseitige Maßnahmen zu überwinden. Die Kölnische Zeitung schlägt einen Zusammenschluß der bürgerlichen Kräfte „über die Parteien hinaus“, mit Stresemann an der Spitze, vor. Die Germania vom 17. März befundet in vorläufigen, aber unmißverständlichen Worten die Sympathien des Zentrums für die „außerparlamentarische“ Front. Diese außerparlamentarischen Kräfte heißen Stahlhelm und Jungdo für die Germania, Jungdo und Front 1929“ (eine neue imperialistisch-bürgerliche Jugendorganisation), für die Kölnische Zeitung. Und während das Zentrum und die volksparteiliche Zeitung Stresemanns Andeutungen über die Diktatur begeistert zustimmen, erklärt der Viskfabrikant Seidte, daß der Stahlhelm sehr gerne bereit ist, auf Putz-

Straßenbahner! Folgeteuren Berliner Kollegen! Keine Stimme den Reformisten und Gelben! Stimmt für Liste 2!
Wählt revolutionäre Betriebsräte: Gruner - Göge - Lade - Berger

G
nditorei
nc
rstraße Nr. 3
Nch. Lehmann
Paul Riemer
hrend
Holz
transport
chlemann
OYO.
adhaus
deker
trizitäts-
berg
inke
A. G.
elberg
DORF
kerol n. Call
en / Nr. 93
IGM
malwaren
Schöns
abderer
Geldier / Fahr-
msdorf